



Telefonkonferenz für Medienvertreter

Uniper-Geschäftsentwicklung H1 2021

Düsseldorf, 11. August 2021

Ausführungen

Prof. Dr. Klaus-Dieter Maubach

Vorstandsvorsitzender, Uniper SE

Es gilt das gesprochene Wort.



[Sprecher: Klaus-Dieter Maubach]

Guten Morgen und ein herzliches Willkommen zu unserer heutigen Telefonkonferenz. Schön, dass Sie sich eingewählt haben. Ich freue mich, dass wir heute einen gemeinsamen Blick auf die aktuellen Entwicklungen bei Uniper werfen können.

Bevor wir aber zum inhaltlichen Teil der heutigen Pressekonferenz kommen – gestatten Sie mir ein paar Worte zu den schrecklichen Ereignissen und Folgen der Flutkatastrophe vor wenigen Wochen.

Die Überflutungen im Juli gehören zu den größten Naturkatastrophen der jüngeren Geschichte und haben viele Menschen das Leben gekostet. Den Betroffenen möchte ich auch im Namen aller Uniper Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unser Mitgefühl aussprechen. Ich bin gleichzeitig tief beeindruckt von der hohen Bereitschaft, sich gegenseitig zu helfen, auch bei uns im Unternehmen. Dafür danke ich den zahlreichen Helferinnen und Helfern im Namen des gesamten Vorstands sehr.

Meine Damen und Herren,

Im zurückliegenden Quartal haben wir weitere bedeutende Schritte bei der Umsetzung unserer Strategie gemacht. Ich freue mich, dass wir die Transformation gemeinsam mit unserem Mehrheitseigentümer Fortum konsequent vorantreiben können. Diese Transformation verfolgen wir in drei Strängen:

- Erstens: Der Kohleausstieg ist in Deutschland und in vielen Ländern Europas beschlossen. In Europa geht das Kohlezeitalter seinem Ende entgegen. Auch Russland hat das Pariser Klimaabkommen unterzeichnet. Der Ausstieg aus der Kohle ist an einigen unserer Standorte bereits geregelt, so beispielsweise an den Standorten Heyden, Wilhelmshaven und Scholven. Uniper hat das Tempo des Ausstiegs für sich noch einmal beschleunigt. Hierzu nachher mehr.
- Zweitens: Wir brauchen Gas als Partner der Erneuerbaren Energien und für einen technologieoffenen Einstieg in die Wasserstoffwirtschaft. Wir setzen auf den jeweils möglichst emissionsarmen Brennstoff auf dem Weg in eine CO₂-freie Zukunft, sei es nun Erdgas, Wasserstoff, oder andere Brennstoffe. Wenn wir die vor uns liegenden

Herausforderungen pragmatisch und nicht ideologisch angehen, dann spart das dem Staat und der Gesellschaft Zeit und Kosten. Insgesamt erhöht es die Erfolgsaussichten für eine möglichst rasche, aber auch sichere Energiewende. Erst vor zwei Wochen haben wir die Grundsteinlegung für unser Gaskraftwerk Irsching 6 bei Ingolstadt vollzogen – ein Kraftwerk, das ausschließlich zur Netzstabilisierung zum Einsatz kommen wird. Ein Novum in Deutschland, und ein Beispiel für die vor uns liegenden Aufgaben, die Energiewende rasch, aber mit unverändert hoher Versorgungssicherheit zu meistern.

- Und drittens: Gemeinsam mit Fortum bauen wir unser Portfolio im Bereich der Erneuerbaren Energien aus. So bauen wir nicht nur fossile Kapazitäten ab, sondern auch saubere Kapazitäten auf. Mit dem Ausbau der Erneuerbaren Energien und der gleichzeitigen Dekarbonisierung unseres Gasportfolios beschleunigen wir unsere eigene Dekarbonisierung und die unserer Kunden.

Lassen Sie uns heute also einerseits auf die Ergebnisse nach den ersten sechs Monaten des Geschäftsjahres 2021 schauen – aber auch darauf, wie wir gemeinsam mit Fortum die Dekarbonisierung bei Uniper vorantreiben.

Das bereinigte EBIT liegt mit 580 Millionen Euro unter dem vergleichbaren Vorjahresergebnis von 691 Millionen Euro. Wesentlicher Grund dafür sind preis- und mengenbedingte höhere Rückstellungen für CO₂-Zertifikate im Vergleich zum Vorjahreszeitraum. Die dahinter steckende Logik ist, dass Aufwendungen für jede Tonne CO₂-Emissionen unterjährig mit Rückstellungen zum aktuellen Spotmarktpreis im bereinigten EBIT berücksichtigt werden. Demgegenüber stehen CO₂-Absicherungsgeschäfte und damit einhergehende Marktbewertungsgewinne, die aber erst zum Ende des Jahres im bereinigten EBIT berücksichtigt werden. Auf Ganzjahresbasis wird dieser Effekt das bereinigte Ergebnis somit nicht belasten. Das unterliegende Geschäft ist stabil.

Das Ergebnis im Segment Europäische Erzeugung liegt über dem des vergleichbaren Vorjahreszeitraums. Positiv wirkten vor allem die Inbetriebnahme des Kohlekraftwerks Datteln 4 Ende Mai 2020 sowie die kommerzielle Wiederinbetriebnahme der

Gaskraftwerksblöcke Irsching 4 und 5 im vierten Quartal 2020. Ebenfalls positiv auf das Ergebnis wirkten höhere Erlöse aus dem britischen Kapazitätsmarkt.

Das schwächere Ergebnis im Segment Globaler Handel ist insbesondere auf die Normalisierung der Margen des Gasgeschäfts nach dem sehr guten außerordentlichen Vorjahreszeitraum zurückzuführen. Ausgleichend wirkte das gestiegene Ergebnis aus dem internationalen Rohstoffhandelsportfolio. Hier haben wir von ungewöhnlichen Wetterbedingungen in Nordamerika sowie von den Geschäftstätigkeiten in Asien profitiert.

Der Rückgang im Segment Russische Stromerzeugung war im Wesentlichen die Folge von Fremdwährungseffekten. Das Auslaufen der langfristigen Kapazitätzahlungen für zwei Blöcke in den Kraftwerken Shaturuskaja und Jaivinskaja konnte durch die Wiederinbetriebnahme des Kraftwerksblocks Berjosowskaja 3 im Mai 2021 kompensiert werden.

Insgesamt folgt die Ergebnisentwicklung auch für 2021 dem Muster, nach dem die Winterquartale Q1 und Q4 in der Regel die ergebnisstarken Quartale sind. Der bereits genannte CO₂-Phasing Effekt war im zweiten Quartal aufgrund des starken Anstiegs des CO₂-Preises im Vergleich zum Vorjahreszeitraum besonders ausgeprägt. Adjustiert um den Effekt liegt das bereinigte EBIT auf Vorjahresniveau.

Der bereinigte Konzernüberschuss liegt nach dem ersten Halbjahr 2021 mit 485 Millionen Euro rund 42 Millionen Euro unter dem Ergebnis des vergleichbaren Vorjahreszeitraums in Höhe von 527 Millionen Euro. Der prozentual geringere Rückgang – im Vergleich zum bereinigten EBIT – liegt insbesondere am verbesserten wirtschaftlichen Zinsergebnis. Hier haben wir von der Neubewertung unserer Rückstellungen aufgrund höherer Zinssätze profitiert.

Der operative Cashflow nach sechs Monaten beträgt 346 Millionen Euro und liegt damit 59 Millionen Euro über dem Ergebnis der ersten sechs Monate des Vorjahres. Der Anstieg resultierte im Wesentlichen aus der positiven Entwicklung des Nettoumlaufvermögens im Gasgeschäft sowie einem höheren Abbau von Kohlevorräten. Das überkompensiert den Rückgang des Ergebnisses aus der operativen Geschäftstätigkeit gegenüber dem Vorjahr.

Die wirtschaftliche Nettoverschuldung stieg seit Jahresende von rund 3 Milliarden Euro auf knapp 3,2 Milliarden Euro insbesondere infolge der Dividendenzahlung an. Gegenläufig wirkten verringerte Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen vor allem aufgrund des Anstiegs der Rechnungszinsen gegenüber dem Jahresende 2020.

Die zahlungswirksamen Investitionen lagen im ersten Halbjahr 2021 mit insgesamt 341 Millionen Euro deutlich über dem Niveau des Vorjahreszeitraums in Höhe von 279 Millionen Euro. Der Anstieg beruhte vor allem auf höheren Wachstumsinvestitionen für die Neubauprojekte Scholven 3 und Irsching 6 sowie auf Investitionen in Maßnahmen zur Netzstabilisierung in Großbritannien. Außerdem wurden höhere Instandhaltungsinvestitionen vor allem in Großbritannien, in den Niederlanden und in Ungarn vorgenommen.

Auf Basis unserer Erwartungen für die zweite Jahreshälfte können wir unseren im ersten Quartal angehobenen Ergebnisausblick bestätigen. Wir erwarten ein bereinigtes EBIT für das Geschäftsjahr 2021 von 800 bis 1.050 Millionen Euro sowie einen bereinigten Konzernüberschuss in Höhe von 650 bis 850 Millionen Euro.

Meine Damen und Herren,

Seit Januar sind wir entscheidende Schritte bei unserer Transformation zu einem klimaneutralen Unternehmen gegangen.

Beim Kohleausstieg machen wir Tempo und nehmen Kraftwerke früher vom Netz als geplant. Aber wie immer: Es ist kompliziert. So hat die Bundesnetzagentur entschieden, dass das Uniper-Kraftwerk Heyden 4 bei Ostwestfalen – nach dem erfolgten Stopp der kommerziellen Stromerzeugung – bis zum 30. September 2022 als Reservekraftwerk weiter betrieben werden muss. Über unseren Kraftwerksblock Scholven C in Gelsenkirchen, der in der letzten Stilllegungsauktion erfolgreich war, werden der Übertragungsnetzbetreiber und die Bundesnetzagentur eine mögliche Systemrelevanz des Kraftwerks noch prüfen. Auch hier haben wir den ursprünglich geplanten Schließungszeitpunkt vorgezogen.

Unser Kohlekraftwerk in Wilhelmshaven werden wir wie geplant im Dezember 2021 stilllegen. Es hatte im April den Zuschlag der Bundesnetzagentur in der zweiten

Ausschreibung zur Stilllegung von Steinkohlekraftwerken erhalten. Uniper war in allen drei bisherigen Auktionen der Bundesnetzagentur zur Beendigung der Steinkohleverstromung erfolgreich. Das zeigt, dass wir – wo immer möglich – den Ausstieg aus der Kohle noch einmal forcieren wollen.

Natürlich wollen wir den Kohleausstieg nicht nur in Deutschland voranbringen. Erst letzte Woche haben wir entschieden, einen von vier 500 Megawatt- Blöcken des Steinkohlekraftwerks Ratcliffe-on-Sour in Großbritannien zwei Jahre früher als von der britischen Regierung vorgeschrieben stillzulegen. Und das, nachdem die britische Regierung den Ausstieg aus der Steinkohle erst kürzlich um ein Jahr vorgezogen hatte.

Sie sehen: Wenn es möglich ist, schließen wir unsere Kohlekraftwerke auch vor der Zeit. Das Erreichen unserer selbst gesteckten Klimaziele mit Blick auf 2035 hat für uns Priorität und wir drücken beim Kohleausstieg kräftig aufs Pedal. Allein an den genannten Standorten betrifft das einige Hundert Kolleginnen und Kollegen. Sie haben über Jahre und Jahrzehnte dafür gesorgt, dass unsere Energieversorgung sicher und bezahlbar bleibt. Das darf bei allen Diskussionen um Klimamaßnahmen nicht vergessen werden.

Der gesellschaftliche Auftrag für eine sichere, bezahlbare und möglichst saubere Energieversorgung bleibt unsere Verpflichtung. Die Abschaltung von Kapazitäten darf in einem Industrieland wie Deutschland nicht zu Lasten der Versorgungssicherheit gehen. Deshalb brauchen wir auch weiterhin Anlagen, die stets bereitstehen und schnell reagieren können, wenn es im Stromsystem zu Engpässen kommt. Unser Neubauprojekt Irsching 6 bei Ingolstadt ist so ein verlässliches Kraftwerk. Es ist das erste seiner Art in Deutschland, das ausschließlich für die Systemsicherheit errichtet wird. Auftraggeber ist der Übertragungsnetzbetreiber TenneT, Uniper ist Bauherr und Betreiber.

Irsching 6 hat eine Kapazität von 300 Megawatt. Insgesamt hat die Bundesnetzagentur einen Bedarf von 1.200 Megawatt für diese sogenannten Netztechnischen Betriebsmittel ausgewiesen.

Trotz des sich rasant vollziehenden Umbaus der Energieversorgung wird die Systemsicherheit eine weiterwachsende Herausforderung bleiben. Hierfür wird es in Zukunft einen wachsenden Bedarf an Anlagen geben, die zur Absicherung der

Stromversorgung zum Einsatz kommen – zunächst noch befeuert mit Erdgas, aber künftig – daran arbeiten wir – auch emissionsfrei.

Uniper ist sich sehr bewusst, dass wir bei der Reduzierung von Emissionen Tempo machen müssen. Wir sind Teil des gesellschaftlich-politischen Konsenses, der die Energiewende trägt. Daraus folgt auch unser Anspruch, schnell in die Erneuerbaren Energien einzusteigen – neben der Wasserkraft, die seit langem eine tragende Säule in unserem Portfolio ist.

Zusammen mit Fortum werden wir unserem Erzeugungsgeschäft Wind- und Solarenergie bis 2025 um rund 1,5 bis 2 Gigawatt an zusätzlicher Kapazität hinzufügen. Unser Plan ist, mit dem Bau erster Projekte im Bereich Onshore-Wind noch in diesem Jahr zu starten.

Wie Sie wissen, spielen Abnahmeverträge von Erneuerbaren Energien, sogenannte PPAs, in unserem Erneuerbaren Geschäft ebenfalls eine wichtige Rolle, da sie die Planbarkeit und Finanzierung von Projekten erst ermöglichen. Hier gibt es eine weitere Neuigkeit: Uniper hat mit der Pattern Energy Group in den USA einen 15 Jahre laufenden Stromabnahmevertrag für bis zu 219.000 Megawattstunden pro Jahr aus einem neu errichteten Windpark geschlossen. Ich freue mich, dass wir unseren Kunden damit kurzfristig helfen können, die eigenen Dekarbonisierungsziele durch Windenergie zu erreichen.

Aber eines ist klar: Alle kurzfristig verfügbaren erneuerbaren Kapazitäten werden vorerst nicht ausreichen, um den gesamten Energiebedarf unserer Wirtschaft und Gesellschaft zu decken. Aus Sicht von Uniper ist deshalb ein beherzter und vor allem technologieoffener Einstieg in die Wasserstoffwirtschaft entscheidend für das Gelingen der Energiewende.

Und deshalb greift eine Beschränkung auf einzelne Technologien wie „grünen“ Wasserstoff zu kurz. Vielmehr sollten die CO₂-Reduktionspotenziale beim Einsatz neuer Technologien maßgeblich sein. Um einen raschen Hochlauf einer Wasserstoffwirtschaft zu ermöglichen, sollten alle CO₂-armen und -freien Formen von Wasserstoff eine gleichberechtigte Rolle spielen. Das schont den Haushalt und ermöglicht eine raschere Dekarbonisierung, als wenn wir uns als erstes auf die teuersten und knappsten Ressourcen beschränken.

Wir brauchen mehr Machbarkeit – und dadurch auch mehr Tempo – in der Energiewende. Derzeit gibt es kaum ein staatliches Klima- oder Wirtschaftsprogramm, das nicht in irgendeiner Form auf die Entwicklung einer nachhaltigen Wasserstoffwirtschaft als Zukunftsmotor setzt.

Dies ist richtig und wichtig, denn es geht jetzt darum, gemeinsam die Produktion von Wasserstoff hochzufahren, Speicherkapazitäten auszubauen, den globalen Handel zu stärken und geeignete Lösungen für industrielle Kunden zu entwickeln. Wir müssen Wasserstoff jetzt wettbewerbsfähig machen. Erdöl war zu Beginn des 20. Jahrhunderts der Motor der Weltwirtschaft. Jetzt wird Wasserstoff die Basis für eine nachhaltige Entwicklung legen. Das sorgt für neue Beschäftigung und Wirtschaftswachstum und eröffnet neue Möglichkeiten, Wertschöpfungsketten zu verbinden und die unterschiedlichen Sektoren zu koppeln.

Insgesamt verfolgen wir bei Uniper im Bereich Wasserstoff diverse Initiativen und Projekte. Beispielfhaft möchte ich einige davon nennen:

- Gemeinsam mit Shell treiben wir den Aufbau der Wasserstoffwirtschaft in Europa voran. Das gemeinsame Projekt konzentriert sich vor allem darauf, den erneuerbaren Strom aus den Küstenregionen und aus Offshore-Windparks ins Landesinnere zu transportieren und dort zu speichern.
- Zusätzlich entwickeln wir weitere Dekarbonisierungslösungen, damit emissionsintensive Industrien wie die Chemieindustrie klimaneutral werden können. Jüngst wurde unser Projekt „Air“ von der schwedischen Energieagentur mit 30 Millionen Euro gefördert. Ziel des Projekts ist die Produktion von nachhaltigem Methanol für die chemische Industrie. Das Projekt hat das Potenzial, die Treibhausgasemissionen um bis zu 500.000 Tonnen pro Jahr zu reduzieren.
- Gemeinsam mit EWE werden wir im niedersächsischen Huntorf einen Wasserstoff-Hub aufbauen. Dort wird Wasserstoff an einem Ort produziert, gespeichert und dem Industrie- und Mobilitätssektor zur Verfügung gestellt.

- Erst Mitte Juli haben wir ein Kooperationsabkommen mit dem Projekt HYPOR Duqm für die Produktion von grünem Wasserstoff im Oman geschlossen, mit dem Ziel, den Wasserstoff nach Europa zu bringen. Im Rahmen der Zusammenarbeit wird Uniper dem Projektteam beitreten, um technische Dienstleistungen zu erbringen und einen exklusiven Abnahmevertrag über grünes Ammoniak zu verhandeln.

Auch im Bereich Transport und alternative Kraftstoffe sind wir aktiv.

Um die Emissionen für unsere Kundinnen und Kunden auch in diesem Bereich senken zu können, vereinbaren wir Kooperationen zur Entwicklung von grünem Methanol als maritimen Treibstoff.

Zusätzlich hat Unipers Tochtergesellschaft Liqvis GmbH gemeinsam mit L.I.T. Cargo GmbH und der IVECO Magirus AG ein Leuchtturmprojekt zum Einsatz von Bio-Flüssiggas im Schwerlastverkehr erfolgreich durchgeführt. Damit zeigt sich, dass die Antriebsform „LNG“ in der Dekarbonisierung der Logistik eine Schlüsselrolle einnehmen kann – und das sogar zu wirtschaftlichen Bedingungen.

Meine Damen und Herren,

Der Klimawandel ist die größte Herausforderung unserer Zeit und wird unser gesellschaftliches und wirtschaftliches Handeln maßgeblich bestimmen. Gesellschaften, Volkswirtschaften und Unternehmen sind gleichermaßen betroffen. Unternehmen ohne überzeugende und ernstgemeinte Dekarbonisierungsziele werden ihre „Geschäftslizenz“ verlieren. Und ohne diese kann kein Unternehmen Werte schaffen. Erst recht kein Unternehmen der Energieversorgung. Diese „Lizenz“ geben wir uns nicht selbst. Sie kann nicht gekauft werden. Die Legitimation dafür erhalten wir von verschiedenen gesellschaftlichen Gruppen mit oft gegenläufigen Interessen. Jedoch ist klar, dass der Klimawandel uns alle zu schnellem Handeln zwingt.

Ziel von Uniper ist es, bis 2035 die Europäische Erzeugung und bis 2050 alle unsere Geschäftsaktivitäten klimaneutral zu stellen. Wer Uniper, ihre Historie und ihr Portfolio kennt, weiß, dass das sehr ehrgeizig ist. Darum müssen wir auch schneller handeln als



andere. Und wir machen ernst. Und wir können überzeugen – denn, wie sagt man: „we walk the talk“.

Meine Damen und Herren,

wir werden nachhaltige Geschäftsmodelle und Wertschöpfung konsequent umsetzen, und mit unserer Transformation langfristige Risiken verringern. Ich bin persönlich davon überzeugt: Dieses Unternehmen wird ein wichtiger Teil der Lösung. Sollte uns das nicht gelingen, wird uns und unser Geschäft in zwanzig Jahren nicht mehr geben. Und dabei hoffe ich sehr, dass wir mit Ihnen den guten und kritischen Dialog fortführen können.

Jetzt freue ich mich auf Ihre Fragen und geben zurück an Fabienne Twelemann.

Dieses Dokument enthält möglicherweise bestimmte in die Zukunft gerichtete Aussagen, die auf den gegenwärtigen Annahmen und Prognosen der Unternehmensleitung der Uniper SE und anderen derzeit für diese verfügbaren Informationen beruhen. Verschiedene bekannte wie auch unbekannte Risiken und Ungewissheiten sowie sonstige Faktoren können dazu führen, dass die tatsächlichen Ergebnisse, die Finanzlage, die Entwicklung oder die Performance der Gesellschaft wesentlich von den hier abgegebenen Einschätzungen abweichen. Die Uniper SE beabsichtigt nicht und übernimmt keinerlei Verpflichtung, derartige zukunftsgerichtete Aussagen zu aktualisieren oder an zukünftige Ereignisse oder Entwicklungen anzupassen.